

NACHRICHTEN

Yahoo bindet Facebook stärker ein

Yahoo will vom Erfolg des Online-Treffpunkts Facebook profitieren und integriert ihn stärker in sein Internetangebot. Nutzer können nun Facebook-Kontakte in ihr Yahoo-Nutzerkonto übertragen und deren Statusmeldungen lesen. Zudem erleichtert man die Einstellungen zur Privatsphäre deutlich, erklärte das US-Unternehmen. Es reagiert damit auf das starke Wachstum der sogenannten sozialen Netze, die klassischen Portalen zunehmend Konkurrenz machen. dpa

Verhandlungen über neue DB-Züge ziehen sich hin

Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Bahn und Siemens über die Bestellung von 300 Fernzügen verzögern sich. Die Gespräche könnten sich bis August hinziehen, verlautete aus Bahnkreisen. Hintergrund seien auf EU-Ebene geänderte technische Normen. Der Auftrag hat nach Bahnangaben ein Volumen von maximal fünf Milliarden Euro. dpa

Roland Berger zieht sich angeblich zurück

Bei der Unternehmensberatung Roland Berger steht nach einem Bericht der Financial Times Deutschland ein Wechsel an der Firmenspitze an. Der Gründer Roland Berger werde sich als Aufsichtsratschef zurückziehen. Nachfolger des 72-Jährigen solle demnach Vorstandschef Burkhard Schwenker werden, dessen Posten der bisherigen Finanzchef Martin Wittig übernehmen werde. Die Firma wollte sich nicht zu dem Bericht äußern. dpa

Chrysler startet Massenrückruf

Chrysler muss in den USA fast 600 000 Wagen der Marken Chrysler, Dodge und Jeep zurückrufen. Hinzu kommen etwa 100 000 außerhalb des Heimatmarkts. Die US-Behörde für Verkehrssicherheit warnte vor Defekten. Besonders über den Jeep Wrangler zeigte sie sich besorgt. Bei ihm könne Bremsflüssigkeit austreten. Betroffen sind weltweit 365 000 Jeeps der Modelljahre 2006 bis 2010. Bei den Minivans Chrysler Town & Country sowie dem Dodge Grand Caravan droht ein Kurzschluss in der Schiebetür. Chrysler hatte erst am Freitag einräumen müssen, dass in 35 000 Autos weltweit die Gaspedale klemmen können. dpa

Mit illegalem Genmais verschmutzte Saat verkauft

Mit Genmais verunreinigtes Saatgut ist auch nach Baden-Württemberg geliefert und ausgesät worden. Jetzt werden die Händler ermittelt, die die Saat vertrieben haben, und recherchiert, wo es ausgesät worden ist. Laut Greenpeace ist in Deutschland auf bis zu 3000 Hektar mit Genmais verunreinigtes Saatgut angebaut worden. Das niedersächsische Landwirtschaftsministerium habe seit März von der Verunreinigung gewusst, trotzdem sei das Saatgut verkauft worden. ddp

„Streiks im August möglich“

GDL-Chef Weselsky über den Kampf für einen Flächentarifvertrag für die Bahnbranche

Herr Weselsky, bei der Hessischen Landesbahn versucht die GDL gerade, per Streik höhere Gehälter durchzusetzen – ein kleiner Vorgeschmack auf die in Kürze anstehenden Tarifverhandlungen mit der Deutschen Bahn?

Was wir derzeit bei der Hessischen Landesbahn und weiteren Privatbahnen an Arbeitskämpfen durchführen, ist ein klares Zeichen dafür, dass unsere Lokführer bei den privaten Bahnkonkurrenten nicht mehr bereit sind, für bis zu 30 Prozent weniger Einkommen die gleiche Arbeit zu machen. Es ist auch ein klares Bekenntnis zu einem Flächentarifvertrag, den wir für alle Eisenbahnverkehrsunternehmen anstreben.

Was verdient ein Lokführer der Hessischen Landesbahn im Vergleich zum Marktführer?

Das ist unterschiedlich. Bei der Vectus, einem Unternehmen der Hessischen Landesbahn, liegt das Gehalt eines Lokführers 23 Prozent unter dem Niveau der Deutschen Bahn. Das sind aufs Jahr bezogen immerhin 8300 Euro weniger.

Mit einem Flächentarifvertrag in der Branche ist es nicht so einfach: Die Deutsche Bahn kann die Tarife nicht senken, sonst bekommt sie es mit den Gewerkschaften zu tun, die privaten Konkurrenten wollen nicht so stark erhöhen. Wo liegt die Lösung?

Das Tarifniveau der Deutschen Bahn muss ja nicht sofort in vollem Umfang für alle Unternehmen gelten. Es wäre unrealistisch, Gehaltssprünge von 20 bis 30 Prozent zu fordern. Wir bieten den Unternehmen an, das 100-Prozent-Niveau in einem Stufenplan zu erreichen.

Schließen Sie einen Flächentarifvertrag unter dem Lohnniveau des Marktführers aus?

Ja, so etwas wird es mit uns nicht geben. Wir sehen nicht ein, dass wir für 90 Prozent des Fahrpersonals die Löhne senken, nur weil zehn Prozent der Bahnbetreiber aufgrund einer unkontrollierten Liberalisierung des Eisenbahnmarktes glauben, Wettbewerb zusätzlich über niedrigere Lohnkosten machen zu können.



Fingerzeig: GDL-Chef Weselsky sieht die Lokführer streikbereit. DDP

Die Deutsche Bahn tritt bei Ausschreibungen im Nahverkehr mit Töchtern an, die nicht tarifgebunden sind. Was tun Sie dagegen?

Wir streben an, dass für alle neu in der Ausschreibung befindlichen Verkehrsverträge von Beginn an nach dem Tarifniveau des Marktführers gezahlt wird, egal ob das die Deutsche Bahn ist oder einer ihrer Konkurrenten.

Was, wenn sich die Arbeitgeber weiter verweigern, einen Flächentarifvertrag anzuerkennen?

Wenn wir auf dem Verhandlungsweg nichts erreichen, werden wir gezwungen sein zu streiken.

Wann muss man mit den ersten Streiks rechnen?

Das könnte schon im August der Fall sein. Wir sind bei den privaten Bahnen nicht mehr in der Frie-

denspflicht, bei der Deutschen Bahn endet sie am 31. Juli. Wenn bis dahin keine Einigung in Sicht ist, werden wir streiken.

Demnächst beginnt auch eine normale Lohnrunde bei der Deutschen Bahn. Mit welchen Forderungen gehen sie in die Gespräche?

Will die Lohnhöhe anbelangt, will ich der Tarifkommission nicht vorgreifen. Ich kann nur sagen, dass wir eine starke demografische Komponente darin haben werden. Es gibt viele ältere Lokführer, die seit 25 Jahren und mehr im Dienst sind. Wir wollen klären, wie mit denen umgegangen wird, die eines Tages nicht mehr fahrdiensttauglich sind.

Berücksichtigen Sie in Ihren Forderungen die Krisenfolgen?

Wir werden in dem Gesamtpaket nicht überziehen, aber es gibt

ZUR PERSON

Claus Weselsky ist seit Mai 2008 Bundesvorsitzender der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL). Zuvor war das CDU-Mitglied GDL-Vize.

Der 51-Jährige fordert einen Flächentarifvertrag für die Bahnbranche. Der dürfe nicht unter dem Lohn des Marktführers liegen. Weselsky schlägt einen Stufenplan vor, um das Niveau der Deutschen Bahn zu erreichen. tos

auch keinen Krisenbonus. Trotz Rezession ist die am härtesten getroffene Gütersparte wieder auf einem guten Niveau. Der Gewinn, den, die Bahn trotz Krise gemacht hat, war auch beachtlich. Schließlich gibt es einen Engpass bei Lokführern.

Wie groß ist die Lücke?

Bei der Bahn fehlen mindestens 500 Lokführer, auf dem gesamten Markt werden es bis zu 1000 sein.

Sie hatten nach ihrem Streik 2007 einen Zulauf an Mitgliedern. Hält der Trend an?

Ja, wir haben in den letzten beiden Jahren mehr als 2000 neue Mitglieder gewonnen. Insgesamt gibt es bei der Bahn 20 000 Lokführer, 80 Prozent sind bei uns organisiert.

Seit gut einem Jahr steht Rüdiger Grube an der Spitze der Deutschen Bahn. Ist das Unternehmen unter ihm auf dem richtigen Weg?

Die Bahn ist heute auf einem besseren Kurs. Herr Grube ist Realist, er akzeptiert, was der Eigentümer will, und er hat uns zugesagt, die Gewerkschaften gleich zu behandeln – das hat er bisher weitestgehend eingehalten. Eine echte Bewährungsprobe wird die kommende Tarifrunde. Was uns nicht gefällt ist, dass die Bahn einerseits sagt, sie wolle das Kerngeschäft stärken, aber gleichzeitig das britische Unternehmen Arriva kauft. Das passt nicht zusammen. Das Kerngeschäft ist für mich die Eisenbahn in Deutschland. Und da gibt es noch jede Menge Baustellen. Die müssen erst in Ordnung gebracht werden.

Interview: Peter Kirnich

Anleihe abgeblasen

Rumänien bekommt Ungarn-Sorgen zu spüren

Sorgen über eine Ausweitung der Schuldenkrise auf Ungarn hat dem Nachbarland Rumänien einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Regierung in Bukarest blies am Montag den Verkauf von einjährigen Staatsanleihen ab, weil verängstigte Investoren dem Land nur zu hohen Zinsen Geld leihen wollten.

Rumänien wollte Anleihen von umgerechnet 340 Millionen Euro verkaufen. Einem Experten zufolge dürften Investoren jedoch rund sieben Prozent Zinsen verlangt haben, was Bukarest offenbar zu viel war.

Ungarns Regierung erörterte am Montag Reformpläne. Erwogen werde etwa die Einführung einer Flat-Tax (Einheitssteuer), sagte der Staatssekretär im Ministerpräsidentenamt, Mihaly Varga. Entscheidungen seien noch nicht gefallen. Ministerpräsident Viktor Orban will die Beschlüsse heute bekanntgeben. Ungarische Politiker hatten vorige Woche die Finanzmärkte mit der Aussage geschockt, es gebe nur noch geringe Chancen, eine Krise wie in Griechenland zu verhindern. Das Land rückte danach von solchen Äußerungen wieder ab. rtr/dpa

Industrie glänzt

Nachfrage steigt im April überraschend stark

Die deutsche Industrie ist mit einem unerwartet kräftigen Auftragsplus ins Frühjahr gestartet. Dies nährt die Hoffnung, dass die gesamte Wirtschaft im zweiten Quartal deutlich wächst.

Die Industriefirmen erhielten nach Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums im April 2,8 Prozent mehr Bestellungen als im Vormonat. Von Reuters befragte Experten hatten im Schnitt nur mit einem Plus von 0,2 Prozent gerechnet, nachdem schon der März den Firmen einen überraschenden Auftragsboom von revidiert 5,1 Prozent beschert hatte.

Die Industrie ist derzeit treibende Kraft der Wirtschaft auf dem Weg aus dem Rezessionstief und setzt nun trotz Schuldenkrise in Europa ihren Aufwärtstrend fort. „Für die deutsche Industrie läuft es seit Monaten richtig gut“, sagte Analyst Andreas Scheuerle von der Dekabank.

Zur Nagelprobe komme es erst, wenn die Konjunkturprogramme auslaufen und die Firmen ihre Vorräte nicht weiter aufstockten. „Danach muss sich zeigen, wie stark die Bremseffekte einer Konsolidierung sind“, sagte Dekabank-Experte Scheuerle. rtr